Ärzte für Afrika planen neue Hilfseinsätze

Von Simone Pagenkopf

Zum 60-jährigen Bestehen „ihres" Hospitals in Kpando konnten Dr. Karina und Dr. Harry Lütcke ein Narkosegerät nach Ghana schicken. Ihren eigenen Hilfseinsatz bremste Corona allerdings aus. Das Teterower Ärzteehepaar engagiert sich seit seinem Ruhestand im Verein „Die Ärzte für Afrika". Im Juli soll es wieder losgehen.

Die Arbeit des Vereins „Die Ärzte für Afrika" unterstützt auch Alf Graeßner, Inhaber der Bergringapotheke in Teterow. Er hat Dr. Karina und Dr. Harry Lütcke gerade eine Spende übergeben. FOTO: SIMONE PAGENKOPF

TETEROW. Alf Graeßner zögert nicht. „Eine direktere Möglichkeit, dass die Spende an die richtige Position kommt, um die Arbeit vor Ort zu unterstützen und heimisches Fachpersonal auszubilden, gibt es nicht", sagt der Inhaber der Bergringapotheke in Teterow. Mit einer Geldspende unterstützt er „Die Ärzte für Afrika". Den Kontakt zum Verein hat er direkt in Teterow. Das Ärzte-Ehepaar Dr. Harry Lütcke und Dr. Karina Lütcke engagiert sich seit seinem Ruhestand in dem 2007 gegründeten Verein, der die medizinische Versorgung im westafrikanischen Ghana unterstützt. Der Schwerpunkt liegt dabei vor allem in der Verbesserung der urologischen Versorgung.

Corona-Impfung als Bedingung für Einsätze

In der Pandemie werde Hilfe dringender denn je benötigt, macht der Verein „Die Ärzte für Afrika" aufmerksam. Da gehe es allein schon um Masken, Schutzkleidung, Desinfektionsmittel für die Hospitäler – inzwischen gibt es für sieben Hospitäler Patenschaften –, aber natürlich auch um dortige Einsätze. Die sollen wieder starten, sobald jedes Team-Mitglied gegen Corona geimpft ist. „Das ist Voraussetzung", sagt Dr. Harry Lütcke. Pläne gibt es aber schon. Für ihn und seine Frau sind im Juli und im Dezember Hilfseinsätze im Margret Marquart Catholic Hospital in Kpando vorgesehen. Für dieses Hospital sind die beiden Teterower sozusagen erste Paten, also die Bezugspersonen bei „Ärzte für Afrika". Das letzte Mal waren sie knapp drei Wochen im Februar vergangenen Jahres dort. 85 Operationen wurden durchgeführt, 360 Leute ambulant gesehen. Es sind immer ein oder zwei Kollegen im OP und ein oder zwei im Screening, sagt Harry Lütcke. Dann aber bremste Corona den Einsatz der Ärzte aus. Im September sollte gemeinsam das 60-jährige Bestehen des Hospitals gefeiert werden. Zugleich wäre es für Dr. Harry Lütcke der zehnte Einsatz geworden. Daraus wurde nichts. Aber das „Geschenk" ist angekommen. Harry und Karina Lütcke haben durch Spenden ein Narkosegerät mit Zubehör für „ihr" Hospital kaufen können. Das warte jetzt auf seinen Einsatz.

Kontakt nach Kpando halten die Teterower Ärzte wöchentlich per E-Mail und WhatsApp. Daher wissen sie auch, dass es im dortigen Hospital zwei Corona-Fälle gab. Die Infizierten seien gleich in ein Zentrum geschickt worden, das extra für Covid-Patienten gebildet wurde. So lange der Verein „Die Ärzte für Afrika" keine Teams nach Ghana schicken kann, versucht er seine Hospitäler finanziell und organisatorisch zu unterstützen. So wurden jeweils 5000 Euro für Corona-Schutzausrüstungen zur Verfügung gestellt, so Harry Lütcke. In einem Haus wurde zudem gerätetechnisch die Möglichkeit geschaffen, Covid19 zu bestimmen, fügt Karina Lütcke hinzu. Bei zurückliegenden Einsätzen hat sie den für die urologische Versorgung notwendigen Laborstandard verbessert und auch dafür gesorgt, dass der Laborleiter eine zusätzliche Ausbildung bekommt. Auch das wurde vom Verein finanziert.

Patienten sitzen auch zehn Stunden im Auto

Der Einsatz der Ärzte-Teams aus Deutschland werde immer angekündigt, sei es mit großen Plakaten an der Straße oder über facebook oder auch im Gottesdienst. „Patienten sitzen dann auch mal zehn Stunden im Auto, um zur Sprechstunde zu kommen", weiß Harry Lütcke. Blut im Urin, Stein-Koliken, Probleme beim Wasserlassen seien häufige Beschwerden. Die Ausrüstung bringt das Ärzte-Team mit. Das heißt, nach der Landung in Ghanas Hauptstadt Accra wird der mobile OP geholt, der so lange in einem katholischen Stift in Accra eingelagert ist. Verbrauchsmaterial muss indes schon aus Deutschland mitgebracht werden. Über die Patienten, wie es ihnen nach der OP geht, läuft der Austausch auch nach dem Einsatz weiter. „Irgendwann kommt dann die Meldung, alle eure Patienten sind entlassen und es geht ihnen gut", sagen Lütckes.

Übrigens, auch über die urologischen Sprechstunden hinaus konnten sie schon helfen. Zusätzlich zu ihren Einsätzen bei „Die Ärzte für Afrika" unterstützen die Teterower ein Waisenhaus, in dem sich eine Frau um über 30 Kinder kümmert. Sie haben Spenden gesammelt, damit das Heim einen Fußboden bekommt. „Bis jetzt haben wir den aber nur auf Fotos gesehen." Einen Besuch möchten Karina und Harry Lütcke dann aber mit ihrem nächsten Einsatz bei „Die Ärzte für Afrika" verbinden. Außerdem konnten sie einem Mitarbeiter des Krankenhauses helfen, der durch einen Unfall seinen Unterarm verloren hat. Durch Spenden, die Karina und Harry Lütcke auch in Teterow und Umgebung gesammelt haben, bekam er eine bionische Armprothese. Er kann in seinem Beruf wieder arbeiten, freuen sich Lütckes.

Auch für „Ärzte für Afrika" werden weiter Spenden gesammelt. „Jedes unserer Projekte dient unseren Hospitälern und somit unseren vielen Patienten und den Menschen in Ghana – ganz besonders den armen Menschen in den ländlichen Umgebungen, die schlechten Zugang zur medizinischen Versorgung haben", heißt es seitens des Vereins. Wer die Arbeit der Ärzte für Afrika unterstützen möchte, kann sich über den Verein auch im Internet informieren unter www.die-aerzte-fuer-afrika.de.

Spendenkonto: Die Ärzte für Afrika e.V.
Deutsche Apotheker- und Ärztebank
IBAN:
DE 94300606010007744110
BIC: DAAEDEDD

Kontakt zur Autorin
s.pagenkopf@nordkurier.de

OP-Pfleger Emanuel reinigt die Instrumente in der Einrichtung. FOTOS (3): PRIVAT

Dr. Karina Lütcke mit Laborteam der Mikrobiologie. Dem Laborleiter Mr. Agbesi (r.) hat der Verein Weiterbildung ermöglicht.

Patrick ist Anästhesist im Hospital in Kpando. Mit ihm arbeiten Lütckes bei ihren Hilfseinsätzen zusammen.